

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro 51.

30. Juni

1838.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw. (Hausverkauf). Aus der Schuldenmasse der Wittwe von Johannes Frohmüller, Bäcker, kommt am

Montag den 30. Juli

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in den öffentlichen Aufstreich: $\frac{7}{8}$ an einer zweistöckigen Behausung in der obern Marktstraße, mit einem Keller, und eine Scheuer beim Hause, angeschlagen für 1400 fl.

Dieses Anwesen eignet sich auch zur Theilung zwischen dem Wohnhaus und der Scheuer. Den 23. Juni 1838. Stadtrath.

Calw. (Liegenschaftsverkauf) Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Schulmeisters Haydt von hier ist zum Verkaufe ausgesetzt:

eine zweistöckige Behausung mit kleinem Gärtchen neben dem Hause im Schulgäßlein, zwischen Schneider Schmid &c. Anschlag 1200 fl.

Diese Liegenschaft kommt am Montag den 30. Juli d. J. Nachmittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus in den öffentlichen Aufstreich.

Vorläufige Käufe können mit Hrn. Kaufmann Schlatterer abgeschlossen werden. Am 25. Juni 1838. Im Namen des Waisengerichts, Stadtschultheiß Schult.

Hirsau. (Hopfenstangen feil). Am Dienstag den 3. Juli

wird man unter öffentlichem Aufstreich circa 550 Hopfenstangen verkaufen, Liebhaber wollen sich an gedachtem Tag Vormittags 9 Uhr bei dem Schultheiß oder bei dem Gemeindepfleger einfinden, worauf man dann sich in den Wald begeben wird. Den 23. Juni 1838. Schultheiß Keypler.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw. Indem ich ein geehrtes Publikum davon benachrichtige, daß ich meine Wirthschaft am nächsten Dienstag dem Hrn.

Wilhelm Lodholz übergebe, danke ich allen meinen bisherigen Gästen für ihre gütigen Besuche, besonders aber auch denen, welche die so genannte Montaggesellschaft bildeten, und lade alle zu einem nochmaligen Besuche auf nächsten Montag ergebenst ein.

Sternenwirth Keller's Wittwe.

Calw. Unter Beziehung auf Obiges empfehle ich meine erkaufte Wirthschaft zu äüftigem zahlreichem Zuspruch gehorjamsi; ich werde neben dem Wein und Bierbrau auch die Bäckerei betreiben, und mich bestrengen, dem mir werdenden Zutrauen aufs beste zu entsprechen.

Wilhelm Lodholz.

Calw. Von dem Werk: „Villaume's Anfangsgründe zur Erkenntniß der Erde, des Menschen und der Natur“ habe ich den 1. Band Jemanden gelehnt. Der Empfänger wolle mir solchen doch gefälligst zurückgeben, und kann dagegen die übrigen Bände zum Lesen haben.

Schwannenwirth Schumacher.

Calw. Unter den mouffirenden Weinen unseres Vaterlandes zeichnet sich in neuester Zeit der Champagner

als Weibertreu

von Herrn J. Mall in Weinsberg ganz besonders aus; Geist und Aroma kommen dem französischen Wein gleich, und gute Kenner wollen ihn in die Klasse des Cütern setzen.

Von diesem beliebten Getränk findet sich eine Niederlage bei Unterzeichnetem, und die Flasche wird zu dem billigen Preis von 1 fl. 36 kr. abgegeben.

Louis Dreiß.

Calw. (Empfehlung von Kölnischem Wasser zum Waschen nach dem Baden). Bei dem Beginnen der Badezeit empfehle ich das berühmte Kölnische Wasser von Joh. Ch. Fochtenberger in Heilbronn, welches von dem K. würtemb. Medicinalkollegium in Stuttgart geprüft und untadelhaft erfunden, und dessen Verkauf in dem Großherzogthum Baden von der Großherzoglich Badenschen Censur-Kommission in Karlsruhe und im Königreich Sachsen auf vorgelegte Proben genehmigt worden, und deshalb wegen seiner

erprobten anerkannten Güte und feinen Parfums sehr zu empfehlen ist. Von diesem Kölnischen Wasser hatte ich stets ein Lager, wovon ich abgebe die ganze Flasche um 22 kr. die halbe 12 kr. Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich bestens

Kaufmann Neufcher.

Calw. Nächsten Sonntag sind alle Gattungen Kuchen zu haben bei

Binder auf dem Raben.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche sind frische Laugenbretzel zu haben bei

Beck Hammer.

Beck Schaal.

Geld auszuleihen gegen gesetzliche Sicherheit: 800 fl. bei der Gemeindepflege Hirsau.

Neuenbürg. Ich suche für einen hiesigen soliden Bürger ein Antehen von 6 oder 700 fl. zu 4½ Prozent gegen zweifache Versicherung, und für einen Mann aus einem der nächstgelegenen Orte 350 fl. zu 5 Prozent verzinslich gegen 1½ fache Versicherung und guter Bürgschaft. Den 20. Juni 1838.

Karl Roth.

Calw. Unterzeichneter hat zwei schöne Oefen zu verkaufen, welche zu zwei Reihen Häfen passend sind, und zu billigen Preisen abgegeben werden.

Schnäuffer, Rothgerber.

Böblingen. (Brantwein feil). Der Unterzeichnete hält stets ein starkes Lager von Zwetschaen und Fruchtbrantwein, für deren vorzügliche Qualität er garantirt. — Fruchtbrantwein erlasse ich Imweise die Schenkmaas um 19 kr. Eimerweise um ein Namhaftes billiger.

Kaufmann Kaiser
der Post gegenüber.

Der Bettler als Pascha.
(Fortsetzung von No. 49.)

Endlich verspricht er dem Großwesier Gerechtigkeit, und fertigt auf der Stelle einen

Kapidschi-Baschi nach Damaskus ab, mit dem Befehle, den usurpatorischen Pascha zurückzuführen. Vierhundert Reiter begleiten den großherrlichen Gesandten.

Seit den acht Monaten, als Mahammed in Damaskus kommandirte, wurde seine Verwaltung von allen Einwohnern gesegnet, denn sie hatten an ihm eher einen Vater als einen Pascha gefunden. Sobald der Kapidschi-Baschi ihm des Sultans Befehl mittheilte, küßte er das kaiserliche Inseigel, näherte es zum Zeichen des Gehorsams der Stirne, und verlangte nur einige Stunden, um sich zur Abreise vorzubereiten. Er läßt gleich die Emire und die Großen der Stadt zusammenberufen, zeigt ihnen an, daß der Sultan ihn nach Konstantinopel zurückberuft, und nachdem er sich auf das Rührendste von ihnen beurlaubt, zieht er sich zurück. Kaum hatte er sich mit dem Kapidschi-Baschi von der Stadt entfernt, als die Emire den Entschluß fassen, ein Gesuch an den Sultan zu richten, mit der Bitte, den Mahammed dem Paschalik von Damaskus zu erhalten. Bald scheint ihnen aber eine Bittschrift allein unzureichend; sie setzen eine Schrift auf, worin sie alle Wohlthaten ihres Paschas schildern, und endigen damit, daß sie erklären, es sei nicht möglich einen Mann zu finden, der ihn in solcher Weise ersetze. Dem ehemaligen Beispiele Mahammeds folgend, richten sie ein Schreiben auf das andere an den Sultan, und bitten um Gewährung ihrer Bitte. Alle diese Sendungen, welche in kurzen Zwischenräumen auf einander folgten, mußten auch dem Großherrschn schnell auf einander, und zwar nur einige Stunden nach der Ankunft Mahammeds zukommen.

Mittlerweile wird der Kapidschi-Baschi in Begleitung seines Gefangenen bei dem Sultan vorgelassen.

Wer bist Du, Elender? rief der Großherr.

Einer Eurer Paschas, antwortet mit Ehrfurcht, aber auch ohne Furcht, Mahammed.

Wer hat Deinen Einsetzungsfirman unterzeichnet, niedriger Betrüger? —

Eure Hoheit!

Das ist zu viel! Zeige, weise ihn vor! wenn Du nicht auf der Stelle dafür büßen willst mit dem Leben.

Da ist er!

Und Mahammed zieht aus seinem Busen jenes Papier heraus, in welchem das Stück Glas eingewickelt war. Er reicht es dem Sultan dar. Dieser öffnet es, und erkennt seine Schrift; denn er selbst hatte den Spruch niedergeschrieben. Er dachte nach. Vor ihm stehen schweigend der Großwesier, der Nahe harrend, und Mahammed, auf Begnadigung hoffend.

In diesem Augenblicke wird die Ankunft eines Couriers aus Damaskus gemeldet; er brachte die Bittschrift der Emire; kaum hatte der Sultan ausgelesen, als ein neues Gesuch ankam, dann ein zweites, und dann wieder ein drittes. In Kurzem lagen ihrer mehr denn zehn vor ihm. Sich endlich an den Wesier wendend, sprach der Großherr: Ich kann diesen Mann nicht bestrafen, ohne mich eines äußerst brauchbaren, und zu der Aufrechthaltung der Ruhe in dem Pa-

schalik von Damaskus nothwendigen Dieners zu berauben. Ich werde Deinem Sohne ein anderes Paschalik ertheilen. — Was Dich anbelangt, Mahammed, so bestätige ich Dich in Deiner Statthalterschaft; und wenn Du Dich gleich durch List zum Range eines Paschas hinaufschwangst, so belasse ich Dir Deine Titel, und gewähre Dir Verzeihung nur aus dem Grunde, weil Du große Talente gezeigt hast. Ich hätte übrigens nicht vermuthet, daß ein so übler Spruch in so gute Hände fallen würde. Geh! —

Lob des Weins.

Ein Maure Algiers, welcher sich an die Vorschriften des Korans gerade nicht buchstäblich zu binden schien, erzählte einem Reisenden, bei Gelegenheit der Bemerkungen, die er ihm über seine gewohnte Unmäßigkeit machte, folgende Anekdote: — Als ein türkischer Herrscher einst vor den Großen seines Hofes über die Wirkungen der verschiedenen betäubenden Getränke sprach, fragte er auch einen von ihnen, welche die Haupteigenschaften der Weines wären, nach welchem überhaupt die Mehrzahl seiner Unterthanen so lustern sei. — Herr, antwortete ihm der schlaue Muselman, er giebt den Blinden die Sehkraft, den Feigen den Muth, und den Armen das Vermögen. — Es soll sich bald zeigen, entgegnete lächelnd der Fürst, wie weit sich deine Angabe bestätigt; man führe mir augenblicklich einen Bettler, einen Feigling und einen Blinden vor. — Und als

sein Befehl vollzogen wurde, sprach er zu denselben: Leert diese Weintrüge aus. Die drei Männer, welche nichts sehnlicher wünschten, hatten bald dem Wunsche des Herrschers genügt, und nachdem sie schon anfangs fröhlicher Laune geworden, verloren sie durch die nachfolgenden Züge vollends den Kopf. Der Blinde, welcher einen Haug zur Poesie hatte, füllte einen Becher, und ihn in seinem Rausche den Augen nähernd, als wollte er über die Güte des Weins aus seiner Durchsichtigkeit urtheilen, deklamirte einige Knittelverse zu seinem Lobe; der Feigling, welcher in der Gemeinheit der hergesagten Verse eine Herabsetzung des geliebten Nebenfastes zu erblicken wähnte, gerieth in Wuth, und einen irdenen Krug erfassend, verhöhnte er laut den Blinden, und drohte ihm damit den Kopf zu zertrümmern. Der Bettler unterstützte die Pralereien des Feiglings, und vor Zorn erglühend, forderte er ihn auf, zuzuschlagen, mit den Worten: „Tödtet mir diesen Menschen, erschlage mir dieses sinnlose Thier, ich nehme die Bezahlung seines Lebens auf mich.“ — Als der Fürst betroffen dieser Scene zusah, bemerkte der gewandte Höfling: Seht Ihr, daß der Arme reich, der Feigling mutbig, und der Blinde sehend geworden: giebt es demnach etwas Edleres, als den Wein? —

Auflösung der Charade in No. 50.

Erbsfeder.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag und kostet halbjährig 48 kr. — Einrückungsgebühr die Linie 1 1/2 kr.

Herausgeber und Drucker: Gustav Rivinius in Calw.